

von Miris

[= Franz Bonn]

Weise Lehre

(1878)

1 Tamerlan, der große Feldherr,
Lagerte vor Jenishehir,
Und es dachten die Bewohner
Sich zum Widerstand zu rüsten.
5 Aber Einer nur — der edle
Hoja, rieth zur Unterwerfung
Und erbot sich, aufzusuchen
Selbst den grimmigen Tyrannen,
Und durch Gaben und Geschenke
10 Seine Gnade zu erwirken.
Damit war man einverstanden,
Und mit seinem Weib berieth sich
Hoja, was er wählen solle
Zum Geschenke, schöne Quitten
15 Oder schmucklos saft'ge Feigen. —
»Schöne Quitten«, sprach die Gattin,
»Werden besser ihm gefallen.«
Und es hört den Rath der Hoja,
Dachte sich: »was dir die Frau rieth,
20 Ist vom Uebel!« und entschlossen
Zog mit einem Korb voll Feigen

Er in's Lager des Tyrannen,
Warf demüthig sich zur Erde,
Küßte Tamerlan die Füße,
25 Und die saftig, süßen Feigen
Reicht er huld'gend dem Tyrannen.
Dieser aber, hoch entrüstet
Ueber so gemeine Gabe,
Ließ den vollen Korb ihm nehmen
30 Und befahl, daß man die Feigen
All' ihm werfe an den Kahlkopf.
Hui! wie flog's von allen Seiten!
Doch bei jedem Wurfe lächelnd
Rufet Hoja: »Dank dem Himmel,
35 Dank dem Himmel!« ob die Feigen
Auch am Schädel ihm zerplatzten. —
Tamerlan, darob verwundert,
Fragte Hoja nach dem Grunde,
Und es sprach der edle Hoja:
40 »Ach, ich danke, Herr, dem Himmel,
Daß dem Rath' ich meines Weibes
Nicht gefolgt, denn hätt' ich Quitten,
Wie sie wollte, Euch verehret,
Hätten längst mich todtgeworfen
45 Eure Diener!« Und es lachte
Tamerlan und sagte also:
»Eine Lehre, eine weise,
Gute Lehre dank' ich Dir —
Und um dieser Lehre willen

50

Schonen will ich Jenishehir.
Unvergessen sei der Vorfall,
Und Ihr Männer aller Zeiten
Merket Euch mit mir die Lehre:
Folget nie dem Rath des Weibes!«

Textnachweise:

- A *Fliegende Blätter* (München), Band 68, Nr. 1696 (1878), S. 29.
B »Von mir is 's« *Gedichte von v. Mixis*, München o. J. [1895],
S. 44–46.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.